

läuft wie beim letzten Besuch. So weit, so spaßig. Aber es dürfte wohl wie in selbstgemachten Videofilmen sein: Den größten Spaß hat man bei der Herstellung, und das Produkt wirkt auch meist nur auf die Produzenten wirklich lustig. Zudem drängt sich die Frage auf, ob es angesichts der Zeitknappheit im Lateinunterricht der Sekundarstufe I und der Schwierigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler, Namen und Handlungen der griechischen Sagen auseinander zu halten, in der Lehrbuchphase nicht angebrachter wäre, die Geschichten als Zwischenlektüre in einer Form anzubieten, die im Gedächtnis zu behalten sich lohnt. Außerdem stört bei dem angebotenen Text, dass bei der Bearbeitung des von Schülern verfassten Lateins neben einigen syntaktischen Fehlern zu viele offensichtliche Übertragungen deutscher Redensarten stehengeblieben sind, die das klassische Latein im gemeinten Zusammenhang nicht kennt (z. B. „Lente, meae filiae, lente!“ S. 7, „satis habeo.“ S. 11, 14). Dies kann passieren und ist bei einem Produkt aus einer Schülerarbeit auch kein Makel, aber weder als Lektüre noch als nachzusprechendes Hörspiel kann es akzeptiert werden. So bleibt der Gesamteindruck: Alle Achtung vor dem kreativen Potential, das Gabriele Wetzels ihrer 8. Klasse mit dieser Geschichte hat entlocken können, aber eine Zwischenlektüre im Anfangsunterricht, als welche das Heftchen letztendlich konzipiert ist, sollte anders aussehen.

HANNES STEINKE, Berlin

*CD AVE MARC AUREL (produziert von der österreichischen SODALITAS).*

Sie umfasst eine Hommage an Marc Aurel von Joseph Brodsky, eine Würdigung „Marc Aurel“ aus den „Zwölf Blättern aus einem Geschichtsatlas“ von Rolf Hochhuth sowie als Haupttext eine Auswahl aus Marc Aurels „An sich selbst“ (in der Übersetzung von Joachim Dalfen). Gelesen wurden die Texte vom Schauspieler Martin Schwab. Die Dramaturgie betreute Ernst Sigot.

Für den Griechisch- und Lateinunterricht sehr förderlich, da hier nicht bloß die Rezeption stoischen Denkens der Antike, sondern auch dessen aktuelle Würdigung durch angesehene Literaten zu Ohren gebracht werden.

Die CD kostet (inklusive Porto und Verpackung 35,- DM); Bestellung bei Mag. Wilhelmine Widhalm Kuperschmidt, Leopolderplatz 82, A-1210 Wien; Bezahlung erwünscht entweder in Bargeld im Brief oder über Postbank: PSK-Konto 7480544, BLZ 6000 (kein Scheck!).

FRIEDRICH MAIER

*HELLENÍA – Eine Erlebnisreise in die griechische Antike; erarbeitet im Auftrag des Staatsinstituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB), Arabellastr. 1, 81925 München; Systemanforderungen: Windows 95/98 oder Windows NT, 10 DM (für Gruppen ab 20 Schülern 5 DM).*

Multimedia CDs für den Lateinunterricht stehen mittlerweile in recht großer Zahl zur Verfügung. Für den Griechischunterricht musste man bisher auf ein angemessenes Produkt vergeblich warten. Dieses Lücke schließt nun das multimediale Lern- und Spielprogramm „HELLENÍA – Eine Erlebnisreise in die griechische Antike“, das vom Arbeitskreis „Computereinsatz im Griechischunterricht“ am bayerischen Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) entwickelt und von der Hypo-Kulturstiftung und dem Landesverband Bayern im DAV gefördert wurde. Der Adressatenkreis dieser CD ist zu Recht weit gestreut: Einerseits sollen Schüler in der 8. Klasse altsprachlicher Gymnasien auf den Griechischunterricht vorbereitet werden, ferner soll die CD im Griechischunterricht zum Einsatz kommen, und schließlich ist sinnvollerweise auch an die Nutzung an Schulen ohne Griechisch gedacht, um die Schüler in die griechische Welt einzuführen.

Im Mittelpunkt des graphisch sehr aufwendig gestalteten Programms stehen zwei Erlebnisreisen, und zwar nach Kreta zum Labyrinth von Knossos und eine Reise zu den Orten Milet, Priene, Olympia und zum Götterberg Olymp. Da es sich um ein Lernspiel handelt, müssen zahlreiche Aufgaben gelöst werden, um die Reisen erfolgreich abzuschließen.

Nach dem Programmstart sieht man zunächst eine Griechenlandkarte, die die Hauptebene des Spiels darstellt. Zunächst wird dem Nutzer die Wahl gelassen, für welche der beiden Reisen er sich entscheidet.